Halle, den 6. November.

Jahresversammlung des Provinzialausschusses für innere Mission.

Nach Gesang und Gebet, welches letztere Hr. Gen.-Sup. D. Müller sprach, begrüßte der Vorsitzende des Ausschusses, Hr. Oberpfarrer Medem, die Versammelten und erstattet einen kurzen Bericht, welcher in ausführlicher Fassung im Druck erschienen ist. In der Organisation des Ausschusses sind in letzter Zeit zwei bemerkenswerthe Ereignisse hervorgetreten; der langjährige Leiter des Ausschusses D. Hesekiel hat, als Generalsuperintendent nach Posen berufen, sein Amt niederlegen müssen. Seiner hingebungsvollen Thätigkeit für die innere Mission wurden durch seinen Nachfolger warm empfundene Worte gewidmet. Weiter sind unter dem 30. März d. J. dem Ausschusse die Rechte einer juristischen Person verliehen worden, wodurch auch der Vereinsgeistliche den übrigen Geistlichen gleichgestellt worden ist. Der Ausschuß hat es sich angelegen sein lassen in persönlicher Berührung mit den Vertretern der inneren Mission zu bleiben, theils durch Versammlungen von Synodalvertretern, theils durch den Vereinsgeistlichen, theils durch Cirkulare. Zwischen den Territorialvereinen s. i. M. und dem Provinzialausschusse besteht noch wie vor das herzlichste Einvernehmen. Die Einnahmen beliefen sich im letzten Jahre auf 22,910 M., hiervon sind an die Territorialvereine und die Synoden 10,246 M. und an die Institute der inneren Mission 2820 M. vertheilt. Zu diesen Ausgaben treten der Gehalt des Vereinsgeistlichen, Reisegelder und einige andere Verwendungen. Der Rest mit 3530 M. ist vermöglich angelegt. Der größte Theil der vom Ausschuß geleisteten Arbeit entzieht sich der Oeffentlichkeit. Die Bibliothek desselben, welche eine reiche Literatur über die Arbeitsgebiete d. i. M. umfaßt, ist von 600 auf 1100 Nummern gestiegen und wurden in letzter Zeit 300 Nummern ausgeliehen. Ferner ist eine neue Ausgabe des 1878 zuerst herausgegebenen Hilfsbüchleins für die Vertreter der inneren Mission nöthig geworden, auch hat der Ausschuß Kataloge für Volksbibliotheken herausgegeben und vermittelt die Bestellungen auf Bücher. Sodann ist eine Vermittelungsstelle für Kandidaten, Gouvernanten ꝛc. ins Leben gerufen; auch ein Herbergsverband hat sich unter seiner Führung gebildet. Weiter wurden die Bemühungen des Vereinsgeistlichen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und das was für die freiwillige Krankenpflege im Kriege, namentlich innerhalb der akademischen Jugend zu Halle vorbereitet ist, berührt. Hierauf brachte der Redner des Centralausschusses die Segenswünsche desselben dar, welche durch Hrn. Oberpfarrer Medem mit Dank erwidert wurden.

Hr. P. Palmié hatte den Vortrag über das Thema „Vereinigung der Jugendfreunde" übernommen. Den vielen Gefahren, den Versuchungen und Verführungen gegenüber, welche in der Gegenwart an die Jugend herantreten, greife die Fürsorge für die gefallene Jugend in Rettungshäusern und dergl., wie er ausführte, das Uebel nicht an der Wurzel an. Die Gesunden zu bewahren müsse die Losung für die Arbeit der Jugendfreunde sein, und zwar die Jugend in ihrer Gesammtheit, ohne Unterschied des Ranges und des Standes. In tausendfacher Gestalt finden die entsittlichenden und entchristlichenden Einflüsse Eintritt in die Häuser und die Herzen; auch die sogenannten höheren Stände stellen zu dem Heere verlorener Söhne und Töchter ein starkes Kontingent infolge des Umstandes, daß die Väter lieber am Stammtische bei ihren Freunden als in der Familie Erholung suchen und für die Erziehung der Kinder gewissermaßen nur den Polizeiminister spielen. Redner empfiehlt sorgfältige Ueberwachung der Bücher und Zeitschriften, die in die Hand der Kinder gelangen. Auch entspreche es der Forderung des 10. Gebotes, des Freundes Kinder in aller Liebe zum rechten Wege anzuhalten, und sollte diese Sitte in christlichen Kreisen mehr geübt werden. Die zur Mitwirkung am meisten berufene Schule sollte nicht bloß Unterrichts-, sondern auch Erziehungsanstalt sein. Vielfach werde von den Lehrern über mangelnde Unterstützung seitens der Familie geklagt; oft treffe aber auch die Lehrer die Schuld an den geringen Erfolgen, weil sie es meiden, die Kinder in ihrer Familie aufzusuchen. Und doch, welche pädagogischen Mittel gebe die Kenntniß der häuslichen Verhältnisse des Kindes in die Hand. Wie würde durch Winke und geschickte Mahnungen in der Schule sogar auf die Familie daheim segensreich eingewirkt werden können — durch die Kinder, um die Kinder, ein schönes Ziel, unbeschadet der nicht ausbleibenden üblen Erfahrungen. Als die Faktoren, denen die christliche Erziehung der Jugend noch mehr ans Herz zu legen ist, werden sodann die Aeltesten, die Armenpfleger, die Taufpathen, welch letztere mehr als apathische Zeugen, fröhliche aber auch zahlende Gäste sein sollen, genannt. Auch wurden noch die Kaufleute und Fabrikherren, die in ihren Lehrlingen nicht nur Gegenstände der Belehrung, sondern auch der Erziehung erblicken sollten, und die Dienstherrschaften in Betracht kommen. — Um aber an die große Masse heranzukommen, sei eine Einigung aller dieser Faktoren zu gemeinsamer Arbeit nothwendig. Der Provinzialausschuß habe durch den Pastor des Ortes anzuregen, daß sich diese Kräfte frei, ohne bindendes Statut zusammenschließen. Als Helfer würden dem Pastor in erster Linie die Lehrer, die Kirchenältesten und die Armenpfleger beizustehen haben; die Losung müsse aber ebenfalls bleiben: Freiwillige vor! Ihre Arbeit werde sich nach den jeweiligen Bedürfnissen richten müssen. Man werde die Familien aufsuchen und auch den Versuch machen müssen, die Hausväter und Hausmütter zu Besprechungen zu veranlassen, in denen auch durch Vorführung historischer Beispiele, die ein glückliches Familienleben abspielen, gewirkt werden könne. Auf taktvolle Weise werde man dort die Schäden der Erziehung bloszulegen, das Familienleben der einzelnen aber als ein noli me tangere für die Oeffentlichkeit anzusehen haben. Habe die Bewegung in der Gemeinde erst festen Fuß gefaßt, so werde man einen Schritt weiter gehen und sich auch an die Taufpathen, Lehrmeister und Dienstherrschaften wenden können. Würde es ebenfalls zu den Aufgaben der Vereinigung gehören, dem Unwesen, daß die Mädchen Fabrikarbeiterinnen werden, zu steuern und das Loos der Dienstboten freundlicher zu gestalten, so bleibe doch die Hauptsache die Bewahrung der christlichen Schuljugend. Das Ergebniß seiner Betrachtungen faßte der Vortragende in 5 Thesen zusammen, die in der sich anschließenden Besprechung bald in dieser, bald in jener Richtung beleuchtet wurden und sich allgemeiner Zustimmung zu erfreuen hatten. Auch der Hr. Landesdirektor Graf Wintzingerode griff in die Verhandlungen ein und bracht die Ueberzeugung aus, daß die geschilderte Einrichtung ein Segen für die Kinder wie auch für die Lehrer, die bisher das Hauptgewicht zu sehr auf das Lernen legen und das Erziehen mehr als Nebensache behandeln, sein würde. Bemerkenswerth war die von einem Gefängnißgeistlichen beigebrachte Statistik über die Verbrechen von etwa 2000 Verbrechern. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die in der Jugend erlittenen Strafen außerordentlich zahlreich waren, mit dem 8. Jahre begannen, von Jahr zu Jahr dann zunahmen und erst vom 20. Jahre ab, wo die meisten zur Wehrpflicht herangezogen werden, wesentlich sich verringerten.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der Afrikareisende Gottlob Krause war, wie im Septbr. gemeldet wurde, am 18. Juni in der Handelsstadt Salaga nördlich von Akkrah eingetroffen. Nach einem der „N. Pr. Z." zugehenden Brief, Salaga, den 4. Juli datirt, fühlte er sich bei der eben eingetretenen Regenperiode nicht wohl. Doch ist er nach einem „Marsch-Billet", das von ihm am 7. Juli geschrieben und am 4. Okt. in Akkrah angelangt ist, von Salaga nach glücklicher Ueberwindung aller entgegenstehenden Schwierigkeiten bei guter Gesundheit nordwärts nach Mossi abgereist. Er beabsichtigt, von dort seine Reise nach Timbuktu fortzusetzen.

— In der geographischen Gesellschaft in Wien hat dieser Tage der Afrika-Reisende Dr. Ed. Glaser einen Vortrag über Arabien gehalten. In demselben wies er bezüglich der in Süd-Arabien lebenden Juden nach, daß sie Ueberbleibsel der zehn Stämme Israel sein müssen, da sowohl Djor als auch Hobôr der Bibel, in welche Gegenden Salmanana die Israeliten verpflanzte, in Süd-Arabien (als Dzazan und Habur) nachzuweisen sind.

— Die neue Oper der Kompagniefirma Bunge-Neßler: „Otto der Schütz" gelangt am 12. d. im leipziger Stadttheater zur ersten Aufführung. Für einen großen scenischen Effekt am Schluß des zweiten Aktes (Durchbruch der Rhein-Dämme) haben umfassende Neugestaltungen der Maschinerie erfolgen müssen. Die betr. Dekoration ist von Kautzky in Wien schön und effektvoll gemalt. — Zwei Tage vor der Aufführung der Novität „Otto der Schütz," am 10. d., findet in Leipzig die 100. Aufführung des „Trompeters von Säkkingen" statt.

Gerichtsverhandlungen.

K. Erfurt, 5. Nov. Nicht im besten Verhältniß stand der Frachtfuhrmann Gustav Wagner in Großbreitenbach zu seiner Mutter, einer hochbetagten Wittwe, mit der er zusammen in einem Hause wohnte. Erbstreitigkeiten waren die Ursache davon. Gestern stand Wagner vor dem hiesigen Schwurgericht, um sich wegen versuchten Todtschlags, Mißhandlung und polizeiwidrigen Schießens zu verantworten. An zwei Tagen im Mai hatte er seine Mutter mißhandelt und am 24. Mai im Vorsaale des Hauses einen Revolverschuß abgefeuert, von dem angenommen wurde, daß er der Mutter gegolten. In der Verhandlung zog diese den wegen Mißhandlung gestellten Strafantrag zurück. Nach längerer Verhandlung lautete das Urtheil dahin, daß der Angeklagte der Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens, verbunden mit Schießen in gefährlicher Nähe von Gebäuden, schuldig und zu 6 Monaten Gefängniß, von denen 5 als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu erachten sind, zu verurtheilen, dagegen von der Anklage des versuchten Todtschlags freizusprechen sei.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

± **Nordhausen**, 5. Nov. Gestern abend hat hier eine der sensationellsten Stadtverordneten-Sitzungen stattgefunden, die wir bisher gehabt. In der ordentlichen Sitzung vom 1. d. hat bekanntlich die Stadtverordneten-Versammlung es abgelehnt, die vom Magistrat, dessen Hauptvertreter der am 2. Nov. v. J. gewählte und am 5. April d. J. eingeführte Hr. Erste Bürgermeister v. Hahn, früher Stadtrath in Magdeburg, ist, vorgelegte Besoldungs-Ordnung für die Mitglieder des Magistrats und für die Gemeindebeamten anzunehmen. Ferner lehnte die Stadtverordneten-Versammlung in derselben Sitzung die Magistratsvorlage, betr. die Einführung einer Biersteuer und Einstellung deren Ertrags von 15,000 M. in den Kämmereikassen-Etat ab, weil man die Einführung indirekter Steuern, zumal auf wichtige Verbrauchsartikel, und eine Belastung einzelner Gewerbe zugunsten der Gesammtheit für unrichtig hält. Die Mehrzahl der Stadtverordneten ist liberal bezw. deutschfreisinnig; es stimmten aber auch Konservative gegen die beiden Vorlagen. Die Finanzkommission hatte die erstere vorberathen und empfahl die Ablehnung. Von den 30 Stadtverordneten fehlten zwei, und da zwei Mandate ruhen, so nahmen nur 26 an den Sitzungen theil, von welchen 20 gegen und 6 für die Biersteuer stimmten. Da die Debatte bis spät in den Abend währte, wurden einige Gegenstände von der Tagesordnung abgesetzt und es wurde auch gestern eine außerordentliche Sitzung anberaumt behufs Erledigung dieser Reste. Gestern nun brachte der Vorsitzende, Hr. Justizrath Löbnitz, ein ihm am Abend zuvor zugegangenes Schreiben des Magistrats zur Verlesung, dessen Inhalt die Versammlung zuerst in sprachloses Erstaunen und sodann in die heftigste Erregung versetzte. Das Schreiben lautet:

Magistrat der Stadt Nordhausen.
J.-Nr. 11164 I.

In der Sitzung vom 1. d. M. hat die geehrte Stadtverordneten-Versammlung die von uns im Interesse der Heranbildung und Erhaltung eines tüchtigen Beamtenstandes gemachte Vorlage eines Besoldungsregulativs abgelehnt, ohne daß eine Erörterung der einzelnen Bestimmungen auch nur in den vorangegangenen Kommissionsberathungen beliebt worden wäre.

In derselben Sitzung ist die von uns ausgearbeitete Biersteuervorlage, durch welche die Bürgerschaft unter allen Umständen eine Ermäßigung der direkten Zuschläge um 10 Proz. erfahren haben würde, abgelehnt, noch bevor die Versammlung in der Lage war, das finanzielle Gegenniß dieser Maßregel an dem Entwurfe des Kämmereikassen-Etats prüfen zu können und zwar ohne jede kommissarische Vorprüfung.

Die herrschende Majorität hat es vielmehr für ausreichend erachtet, in den politischen Vereinen und Fraktionssitzungen diese Angelegenheit zu erörtern und hat die fertigen Beschlüsse in die Stadtverordneten-Versammlung mitgebracht und dort demnächst kund gegeben. Bei dieser von der Majorität beliebten Behandlung der Geschäfte ist unsere legitime Einwirkung auf den Gang der Verhandlungen völlig ausgeschlossen und wir haben uns infolgedessen entschlossen, uns in den Sitzungen der Versammlung, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, nur durch Deputirte unseres Kollegiums vertreten zu lassen. Hierbei können wir die Bemerkung nicht zurückhalten, daß wir es im Interesse einer gesunden und gedeihlichen Fortentwickelung unseres Gemeinwesens auf das lebhafteste bedauern, daß die Kommunalverwaltung, welche Selbstzweck sein sollte, durch

---

[25]

Zufall oder Fügung?

Roman
von Karl Hartmann.
(Fortsetzung.)

„So weit bist Du schon?" sagte Roderich mit komisch-trauriger Miene. „Nun, ein einziger Trost ist mir noch geblieben: Frau Johannes hat zwei Töchter; es könnte vielleicht die andere sein."

„Woher weißt Du, daß sie Frau Johannes heißt und zwei Töchter hat?"

„Die Magd sagte es mir, als ich gestern dort miethete."

„Du hast dort gemiethet? Damit kommst Du erst jetzt heraus? Wie konnte ich denn das wissen? Du sprachst ja immer nur von der Villa ohne jede weitere Bezeichnung; daß es aber die Villa sein konnte, darauf bin ich nicht verfallen."

„Ich that es absichtlich, um diese Sache in meinen Mittheilungen bis zuletzt aufzusparen."

„Das gestehe ich, da hast Du ja vor mir einen ungeheuren Vorsprung — unser einem Dach mit ihr! Aber es ist die Schwester, es muß die Schwester sein, Roderich! Gott im Himmel — Du bist ein hübscher Junge — beständig zusammen in einem Hause — wenn Anna Dich vorzöge! Glaube mir, Anna's Schwester paßt viel besser zu Dir, Du hast etwas Sinniges, Ernstes in Deinem Charakter, da muß ein Gegengewicht geschaffen werden. Nur die entgegengesetzten Pole ziehen sich an, die gleichartigen stoßen sich ab. Weshalb haben wir uns als Freunde gefunden? Weil wir entgegengesetzte Pole sind, weil mein Humor Deinen Ernst suchte und umgekehrt. Du findest Deinen Charakter in Anna wieder, das meinen in Orga."

„Wie nannten Du sie?" fragte Roderich rasch, mit freudig aufleuchtendem Auge.

„Orga! — Orga nannen Mutter und Schwester sie."

„Oh, Gott sei gedankt, so ist ja aller Streit entschieden! Olga oder Orga, mit diesem Namen begrüßte die Sterbende sie, als sie das Zimmer betrat. Nun weiß ich bestimmt, es war nicht Olga; es war Orga, was sie rief."

„Auch mir fällt ein Stein vom Herzen!" sagte Hans und reichte dem Freunde die Hand. „Nun will ich Dir auch noch ein Geheimniß anvertrauen, daß Du ebenso wenig verrathen darfst. Du hast bei Deinem Onkel in Leipzig mehrmals den Professor v. Becker gesehen, derselbe ist vor drei Wochen gestorben."

„Das habe ich in der Zeitung gelesen."

„Und davon hast Du mir kein Wort gesagt?"

„Nicht? Haben wir nicht darüber gesprochen? Ich meine doch!"

„Mit keiner Silbe."

„Das begreife ich selbst nicht. Das Thema wurde aber doch eines Tages bei Tisch verhandelt."

„Da muß ich nicht zugegen gewesen sein."

„Nein, ganz recht, Du warst verreist."

„Frau Johannes ist die Wittwe Beckers."

„Orga des Professors Tochter? Aber warum führt die Frau Professor hier nicht ihren wirklichen Namen?"

„Aus irgend welchen Gründen, die ich noch nicht kenne. Orga verrieth das Geheimniß, als von meiner Sonate die Rede war und ich erwähnte, daß Becker mein Freund gewesen."

„Ich sehe in der Anhäufung von geheimnißvollen Momenten innerhalb derselben Mauern keinen Zufall mehr, sondern eine göttliche Fügung!"

„Das sasse auf, wie es Dir beliebt! Doch laß uns nachhause gehen, morgen mehr von diesem Gegenstand!"

Die Freunde bezahlten ihre Zeche und verließen das Lokal. —

Am andern Tage, also auch am Tage nach dem Brande der Hellendorner Mühle, wanderte Frau v. Sonns um die zehnte Vormittagsstunde mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, wie sie es immer that, wenn sie sehr erregt war. Auf einem kleinen Tisch in der Nähe des Fensters lag ein geöffnetes Telegramm, und jedesmal, wenn sie bei ihrer Wanderung in die Nähe des Tisches kam, ergriff sie dasselbe, um es gleich darauf mit einer Geberde der Entrüstung auf die Tischplatte zurückzuwerfen, wobei sie nur irgend ein Wort wie: „Der Unverschämte!" „Der Narr!" oder ähnliches ausstieß. Die schöne Frau war, seit Herr v. Bela zuletzt bei ihr gewesen und sie gleich darauf das aufregende Gespräch mit Flamming gehabt, körperlich leidend und ihre Stimmung infolgedessen eine sehr gereizte; weder die Zofe noch die Bonne konnten ihr irgend etwas recht machen, und selbst gegen Melanie und Fräulein Ayer war sie unfreundlich und abstoßend. Nur wenn Flamming ihr seinen Besuch machte, was schon zweimal geschehen war, zwang sie sich, freundlich und unbefangen zu sein, um dann, wenn er sich entfernt hatte, desto ungebunderter ihrer schlechten Laune die Zügel schießen zu lassen. Es waren die unaufhörlichen Zweifel, die sie marterten und krank machten.

Als sie heute morgen sich erhob, war ihr der Kopf so wüst und eingenommen, daß sie gleich an den Strand ging und ein Bad nahm. Es hatte die erhoffte Wirkung nicht. In dieser üblen Laune hatte sie ein Telegramm erhalten, das nicht danach angethan war, dieselbe zu verbessern; im Gegentheil, sie erreichte nur noch einen höheren Grad.

Fräulein Ayer trat ins Zimmer.

„Wollen Sie nicht einen Spaziergang oder eine Segeltour machen?" sagte sie. „Sie kommen auf andere Gedanken."

Ohne auf diese Frage zu antworten, ging Frau v. Sonns zu dem Tisch am Fenster, nahm das Telegramm in die Hand, und es der Gesellschafterin reichend, sprach sie in fast befehlendem Tone: „Lesen Sie!"

„Von Herrn v. Larsen?" rief Amanda verwundert aus.

„Lesen Sie doch!"

Fräulein Ayer las laut: „Fahre sogleich von Schleswig ab, komme mittag, wichtige Mittheilung, hoffe."

„Was sagen Sie dazu, Amanda? Was will er hier? Und was bedeutet das letzte Wort? Heißt es, ich hoffe? Oder ist es der Imperativ und befiehlt er mir, zu hoffen? Auf was, auf wen?"

Amanda freute sich im stillen über den Umschlag der Gesinnung Gabriele's gegen den Verwalter. Aber sie kannte ihre ehemalige Schülerin genau, sie wußte, daß wenn jemand einmal ihre Neigung verloren, das darauf folgende Gefühl sie leicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen konnte. Um Gabrielen's Zorn herabzustimmen, suchte Amanda den ihr noch immer Theuren zu entschuldigen.

„Wie sollte er wohl," fuhr das Fräulein fort, „so gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861107028/fragment/page=0001

politische Rücksichten beeinflußt und das redliche Streben der Verwaltung nach Vervollkommnung unserer kommunalen Verhältnisse völlig lahm gelegt wird. Die von uns in Vorschlag gebrachten Einrichtungen haben sich bereits in anderen Städten bewährt, der Umstand, daß sie sich nicht in die Schablone politischer Parteidogmen zwängen lassen und Männern, die die kommunalen Einrichtungen anderer Städte nicht kennen, als neu und ungewöhnlich auffallen, war kein ausreichender Grund zur Ablehnung.

An der Bürgerschaft ist es jetzt, sich darüber klar zu werden, daß wir zur gedeihlichen Fortführung der Geschäfte in der Stadtverordneten-Versammlung Männer brauchen, die bereit und imstande sind, uns kräftig zu unterstützen, nicht aber uns auf Schritt und Tritt hindernd in den Weg zu treten.

Nordhausen, den 3. Nov. 1886.

Der Magistrat.
(gez.) Hahn.

An die geehrte Stadtverordneten-Versammlung hier.

Zunächst ergriff der Stadtverordnete Grote (Vorsitzender des Gewerbe-Vereins) das Wort. Mit packenden kurzen Sätzen gab er dem Gefühle der Entrüstung lebhaften Ausdruck und bezeichnete es als unerhört, daß ein Magistrat es wagen könne, einer ihm coordinirten Körperschaft, wie es das Stadtverordneten-Kollegium sei, ein solches Schriftstück zugehen zu lassen. (Für heute kann ich nur ganz kurz den Inhalt der Reden wiedergeben). — Mit bewegter Stimme sprach darauf der Vorsitzende, Hr. Justizrath Loebnitz, nachdem er den Vorsitz abgetreten. Er, Löbnitz, habe seit 14 Jahren den Vorsitz der Versammlung geführt und glaube stets seine Pflicht redlich erfüllt zu haben. Er betrachte als solche aber auch die Aufrechterhaltung der Ehre der Stadtverordneten-Versammlung. Als er gestern abend das Magistratsschreiben gelesen, habe er sich in seine Schuljahre zurückversetzen und glauben müssen, es sei ihm eine schlechte Censur ausgestellt worden. Er habe sich fragen müssen, wer er eigentlich gewesen und wer er jetzt noch sei. Unter fortwährendem lauten Beifall beleuchtet Redner das Schriftstück Satz für Satz in trefflichen Ausführungen. — Währenddem betrat der Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnete Albert Träger den Sitzungssaal. Er war verreist gewesen, am Bahnhofe hatte ein Bote ihn erwartet und ihm bedeutet, direkt im Sitzungssaale zu erscheinen. — Nach Löbnitz gab der konservative Hr. Regierungsbaumeister Wolff, der für die Vorlagen gestimmt hatte, seinem Bedauern Ausdruck, daß der Magistrat solches Schreiben habe erlassen können, auch er lege dagegen Verwahrung ein. Der Magistrat habe nicht das Recht, sich über Thun und Lassen der Versammlung auszulassen. Diesem Redner folgte Hr. Albert Träger, die Versammlung zu lauten Beifallsrufen hinreißend, wie sie in dem ernsten Zwecken dienenden Rathhaussaale wohl wenig gehört sind. Mit geballter Faust trat Träger vor und machte die anwesenden Deputirten des Magistratskollegiums mit verantwortlich für den Inhalt des Schriftstücks, das unerhörte und ungualifizirbare Vorgehen des Magistrats! Schließlich wurde folgende Resolution beschlossen:

„In Erwägung, daß die weder der Stellung des Magistrats entsprechenden, noch in Thatsachen begründeten, auch in Ton und Haltung eine angemessene Erwiderung nicht zulassenden Anschuldigungen in dem Schreiben des Magistrats vom 3. d. die Stadtverordneten-Versammlung in keiner Weise zu treffen vermögen, geht dieselbe über dieses Schreiben zur Tagesordnung über."

Die neuen Stadtverordnetenwahlen — 18 — stehen bekanntlich vor der Thür.

Vermischtes.

— [**Eine Mittheilung Beusts über den „Revolutionär" Richard Wagner**] erzählt der Komponist M. A. de Bertha im „Memorial diplomatique." Es heißt dort: „Obgleich ich sein Landsmann bin," sagte der Graf, „kannte ich Richard Wagner persönlich nicht. Ich hatte mich mit ihm blos in dem Augenblick zu beschäftigen, als ich Ministerpräsident von Sachsen wurde, nämlich während der dresdener Revolution. Sie war leider blutig, aber sie gab auch andererseits zu lachen. Die drei Führer der Bewegung waren nämlich 1. ein Hof-Architekt, welcher die Barrikaden bauen ließ; 2. der Hof-Kapellmeister Richard Wagner, welcher die Barrikaden vertheidigte; 3. ein Hof-Dichter, welcher den Text des Revolutionsliedes dichtete. Natürlich mußte ich die drei verfolgen lassen, allein die beiden ersteren konnten entkommen. Nur der Poet wurde verhaftet, doch dieser zeigte einen über jedes Lob erhabenen Heldenmuth. Er wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, aber ich versprach ihm die Begnadigung nach drei Jahren, wenn er dieselbe sich erbitten wollte. Und er hatte den Muth, dieses Anerbieten sieben bis acht Jahre hindurch abzulehnen. Endlich sagte ich dem König: „Sire! Man muß diesen Mann begnadigen! Ganz Revolutionär, wie er ist, wußte er sich dennoch seine Unabhängigkeit zu bewahren!" Er wurde freigelassen. Unser Dichter verließ nun Sachsen, begab sich nach Wien und wurde — Geheimpolizist in österreichischen Diensten. Als solcher starb er auch." Leider hat der Graf den Namen dieses Dichters nicht genannt.

— [**Ernst v. Wildenbruch,**] dessen Name jetzt wieder einmal sehr viel genannt wird, ist, einer Mittheilung im B. B.-C. zufolge, ein Verwandter unsers Kaiserhauses. Sein Vater war der General v. Wildenbruch, welcher unter Friedrich Wilhelm IV. Gesandter in Konstantinopel gewesen ist. Der General war ein Sohn des 1843 verstorbenen Prinzen August von Preußen aus morganatischer Ehe. Der Bruder des Dichters ist Major und Flügel-Adjutant des Kronprinzen. Die Schwester des Prinzen August von Preußen war verheirathet mit dem Fürsten Anton Radziwill, dem Komponisten des „Faust" und Großvater des jetzigen Fürsten Anton, dem Chef der fürstlichen Familie, sodaß Ernst von Wildenbruch auch ein Großvetter des Fürsten ist.

— [**Eine tausendjährige Stadt.**] Die Stadt Spremberg wird im Jahre 1893 ihr 1000jähriges Bestehen feiern. Die Stadt ist, wie Prof. Dr. Piper in einem eben erschienenen Buche „Kaiser Arnolf und der Gründung von Spremberg" annimmt, eine Schöpfung Kaiser Arnolfs. Derselbe berührte, nach Pipers Ausführungen, auf seinem zweiten mährischen Feldzuge (893) sicherlich die (jetzige) spremberger Gegend und hätte an der Spree als Stützpunkt für das vordringende Deutschthum eine Burg angelegt. Ob die Stadt anläßlich des in 7 Jahren zu feiernden Millenniums dem Kaiser Arnolf ein Denkmal errichten wird, wofür Piper eintritt, muß abgewartet werden.

— [**Ein neues Luftschiff.**] Der Luftschiffer Godard ließ am Sonntag in Berlin im Tuilerienhofe vor einer zahlreichen Zuschauermenge seine „Luft-Dynamiteuse" aufsteigen. Dieselbe ist mit geheizter Luft gefüllt und trägt die Heizvorrichtung; mittelst eines Ventils läßt man das Fahrzeug nach Belieben steigen oder sinken, um günstige Luftströmungen aufzusuchen. Godard fuhr mit großer Sicherheit mehrmals auf- und niederwärts.

— [**Mord.**] Telegraphischer Nachricht aus Wien zufolge ist daselbst am Donnerstag abend 10 Uhr auf offener Straße der Buchdrucker Schloßberg ermordet. Der Thäter entfloh.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 5. Nov. (Wochenbericht der Saale-Ztg.) Mit unvermutheter Kraft ist die Emissionslust der leitenden Finanzinstitute plötzlich in die Halme geschossen und zum Motiv einer schnellen Befestigung der Tendenz unserer **Fondsbörse** geworden. Man glaubt, daß die Emissionsbanken zum Zwecke der vortheilhaften Realisirung ihrer Projekte für gutes Börsenwetter zu sorgen sich genöthigt halten werden und man schließt sich deshalb mit rührender Vertrauensseligkeit der haussirenden Bewegung an. Mit geflissentlicher Aengstlichkeit wird dabei die nüchterne Betrachtung der politischen Lage vermieden und die wohl nicht überflüssige Rücksichtnahme auf eine mögliche Verschärfung der Geldmarktsverhältnisse. Die Börse wünscht nach der überstandenen langen Periode gewinnloser Geschäftsstille eine lebhaftere nutzbringende Emissionsepoche und hofft und rechnet deshalb auf deren Eintritt und glückliche Durchführung. Der vollzogenen Einführung der Aktien der Lichterfelder Terraingesellschaft und derjenigen der Dynamit-Trust-Compagnie wird in den nächsten Tagen die Eliminirung von 40 Mill. Francs 3proz. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Prioritäten sowie die Cotirung der Prioritätsaktien der Prignitzer Eisenbahn und der 4proz. Pfandbriefe der Oesterreichisch-Ungarischen Bank folgen. Die hauto finance beschäftigt sich zudem mit den Vorarbeiten zur Herbeischaffung der Mittel, welche zur Bedeckung der im österreichischen und ungarischen Staatshaushalte bestehenden Defizite erforderlich sein werden, und mit der Umwandelung der Gruson'schen Maschinenfabrik (Magdeburg) in eine Aktiengesellschaft. Die Leitung des letzteren Geschäftes ruht in den Händen der Berliner Handelsgesellschaft, die bezüglich der Emissionsthätigkeit ihren Konkurrentinnen eine große Strecke Weges vorausgeeilt ist und, wie in früheren Zeiten schon häufiger, gegenwärtig sich in einer Phase rapider Entwickelung und ungewöhnlichen Aufschwunges befindet. Die Antheile der Gesellschaft gelangten zu regen Umsätzen und konnten eine Avance von 5,80 Proz. erzielen. Die Bankaktien bildeten überhaupt den Mittelpunkt des geschäftlichen wie spekulativen Interesses und wurden fast ausnahmslos mit höheren Preisen bezahlt. Es konnten Oesterr. Kreditaktien 4 M., Diskonto-Kommandit-Antheile 1½ Proz., Darmstädter Bank 3½ Proz., Nationalbank 5¼ Proz., Dresdener Bank 1,20 Proz. und Reichsbank 0,70 Proz. anziehen. Auch die Montanaktien waren ziemlich angeregt bei wechselnder Tendenz. Nachrichten über größere, aus Spanien und Amerika angeblich eingelaufene Bestellungen standen den Meldungen über die Fortdauer des Preisdruckes im Eisenhandel entgegenwirkend zur Seite. Bevorzugt waren im allgemeinen die Aktien der rheinisch-westfälischen Werke, von denen Dortmunder Union 2,35 Proz., Phönix A 3,10 Proz., Bochumer Gußstahlwerk 5,70 Proz. und Hörder Hütten 4¼ Proz. gewannen, während Laurahütte nur 0,65 Proz. gestiegen sind. Die Mehrzahl der anderen Industriepapiere befanden sich in fester Haltung und wurden im Kurse erhöht, namentlich gilt dieses von den Aktien der Baugesellschaften, der Kaliwerke, der Brauereien und Maschinenfabriken. Auf den übrigen Marktgebieten herrschte wenig Leben. Die Preußischen und Deutschen Anleihen kamen zu nur ganz geringen Umsätzen, durch welche die Preise etwas gehoben worden sind. Für Russische Renten, welche durchschnittlich etwa ¼ Proz. gefallen sind, bestand in Rücksicht auf die bulgarischen Wirren einige Verkaufslust, die indeß niemals dringlich auftrat. Die Oesterreichisch-Ungarischen Anleihen haben unter dem Drucke der publizirten bezügl. Etatentwürfe ebenfalls ca. ½ Proz. nachgeben müssen, während Serbische Rente bei mäßiger Nachfrage 1¼ Proz. angezogen hat. Für 4 % Egypter, die 0,40 % verloren haben, schien das Interesse im Erlöschen zu sein. Auf dem Bahnenmarkte waren die inländischen Werthe ganz vernachlässigt und im Kurse nachgebend; Aachen-Jülicher mußten 2,15 % zurückgehen und Lübeck-Büchener, bezüglich deren Befürchtung wegen projektirter Konkurrenzlinien bestand, 1,40 %. Die österreichischen Transportwerthe entbehrten der einheitlichen Bewegung; während Franzosen 3½ M. nachgaben und auch Lombarden ziemlich schwach lagen, haben Elbethalbahn 4 M., Galizier 1 %, Buschtiehrader 1,10 % und Lokalbahnen 1¼ % gewonnen. Die Russischen Bahnen fanden keine Beachtung, mit Ausnahme von Warschau-Wienern, die sich um 9¼ M. gehoben haben. Die Schweizerischen Bahnen litten unter Gewinnrealisationen, nur Gotthardbahn wurden mäßig gefragt und waren um 1,95 % höher. Der Geldstand zeigte eine mäßige Erleichterung, wodurch der Privatdiskonto von 2¾ % auf 2½ % herabgedrückt wurde. Der Reichsbank sind in der letzten Oktoberwoche 19,863,000 M. entzogen worden, und ist dieserhalb die steuerfreie Notenreserve derselben auf 80,798,000 M. zurückgegangen — gegen 127,330,000 M. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Eintritt milderer Witterung und die stattgehabten Regenfälle, welche die Aussaat sowie die Wasserzufuhren begünstigen haben an unserer **Getreidebörse** eine schwache Stimmung hervorgerufen. Dieselbe fand weitere Nahrung in der matten Haltung der auswärtigen Märkte, sowie in dem Umstande, daß die jüngste Aufnahme des hiesigen Lagers eine Vermehrung der Bestände (Weizen + 278 t, Roggen + 14,490 t, Hafer + 979 t) ergeben hat. Wenn die Preise trotzdem nur einen mäßigen Rückschritt zu verzeichnen haben, so ist das zum Theil der geringen Geschäftsthätigkeit und der durch die bulgarische Frage hervorgerufenen Beunruhigung zuzuschreiben, zum anderen Theile dem anhaltenden Roggenbegehre unserer Mühlen und der verringerten Bahnankünfte aus den Provinzen. Einige Abschlüsse, welche mit Südrußland zustande gekommen sind, sollen für den hiesigen Platz kein Rendiment gelassen haben und direkt für die Elbgegend gemacht sein. Die Angriffe der Baisse richteten sich fast ausschließlich gegen spätere Sichten, welche dementsprechend größere Verluste als die nahen Termine erlitten haben. So mußte Weizen per Nov. 1¼ M., per Frühjahr aber 1¾ M. nachgeben; Roggen verlor per letzteren Termin 1 M., blieb dagegen per Nov.-Dez. unverändert. Hafer, welcher nur wenig umgesetzt wurde, konnte per Nov.-Dez. sogar ¾ M. anziehen, während per Frühjahr nur der vorwöchentliche Preis zu erzielen war. Roggenmehl wurde eine Kleinigkeit billiger abgegeben, trotzdem die Nachfrage seitens Süddeutschlands ziemlich rege blieb. Kleie behauptete den letzten Preisstand. Das Geschäft in Weizenmehl wurde durch zu hohe Preisforderungen der Waareninhaber sehr erschwert. — **Petroleum** hat bei mäßigen Umsätzen etwa 0,40 M. im Preise gewonnen. — **Rüböl** fand nur sehr wenig Beachtung und blieb im Preise ohne nennenswerthe Aenderung. — **Spiritus** schließt eine Kleinigkeit höher, weil die 2,790,000 Liter umfassenden Kündigungen ziemlich schlanke Aufnahme gefunden haben. Die Locozufuhren waren recht bedeutend und ihre Unterbringung schwierig.

— **Patentpapierfabrik.** Die Grundstücke der Patentpapierfabrik Mühlenstr. 73 bis 77 in Berlin sind an den Färbereibesitzer Riedel für 700,000 M. verkauft. Sobald die gesetzlichen Vorschriften es gestatten, wird eine theilweise Zurückzahlung des Grundkapitals an die Aktionäre der Gesellschaft erfolgen.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Termin	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Termin
Otto Mayer, Kfm., i. Fa. Emil Hildebrand Nachf.	Berlin	Berlin	2.11.	20.1.	26.11.	14.2.
Louis Brisch, i. Fa. Brisch & Bieberg	Berlin	Berlin	2.11.	15.12.	16.11.	11.1.
Off. Handelsges. Schulze & Herzfeld	Halle a/S.	Halle a/S.	4.11.	31.12.	6.12.	5.1.
Lyon Freund, Kleiderhdlr.	Metz	Metz	29.10.	27.11.	22.11.	13.12.
G. Hollaender, Kfm.	Nordhausen	Nordhausen	25.9.	15.11.	—	2.12.
August Hoefer, Kfm.	Kindelbrück	Weißensee	29.10.	21.11.	24.11.	15.12.

alle Form verstoßen, kennt er dieselbe doch hinlänglich und war er doch stets voller Rücksicht gegen Sie."

„Und in diesem Augenblicke verläßt er den Baron, wo seine Anwesenheit von großem Nutzen sein könnte? Was hat er mir versprochen, ehe wir reisten? Wollte er nicht die Bewachung des alten Mannes getreulich mit Jürgensen theilen? Hält er so sein Wort? Weiß er es doch, eben so gut, wie der Kammerdiener, was auf dem Spiele steht!"

„Kann er Ihnen denn nicht wirklich eine wichtige Mittheilung zu machen haben, die eine rasche Erledigung erheischt, welche er nur mündlich mit Ihnen besprechen kann?"

„Wir werden ja sehen."

„Ich bin überzeugt, daß er sich wegen des einen kleinen Wortes zu rechtfertigen wissen wird. Er hat das Telegramm kurz vor der Abfahrt aufgegeben, es kann die höchste Zeit gewesen sein. In der Eile wägt man die Worte nicht ab, man sucht sich so kurz wie möglich auszudrücken, vergißt man eins, wird der Sinn unklar. Es kann vielleicht heißen sollen, ich habe Ihnen eine Sache von Wichtigkeit mitzutheilen, doch hoffe ich, daß sie zu Ihren Gunsten erledigt werden kann."

„Es kann, es kann! Was kann nicht Alles!"

„Sie werden ihn doch gnädig empfangen, Gabriele?"

„Empfangen vielleicht, aber wie ich mich von ihm verabschieden werde, hängt von den Umständen ab."

„Er hat es doch um Sie verdient, freundlich von Ihnen behandelt zu werden."

„Meinen Sie?"

„Ein so treuer Beamter! Mit welcher Gewissenhaftigkeit verwaltet er das Gut, wie ist er besorgt um jeden Vortheil, den er der Herrschaft zufließen lassen kann!"

„Treu? Gewissenhaft? Er?" Ein malitiöses Lachen folgte diesen Worten.

„Sie zweifeln doch nicht an seiner Gewissenhaftigkeit? Larsen sollte nicht treu sein?"

„Oh, so ehrlich, so treu, daß er, wenn ich ihm gewisse Schriftstücke, die mir in die Hände gespielt sind, vor die Augen hielte, vor Scham in den Boden versinken müßte!"

„Das ist unmöglich! Es sind Verleumdungen, nichts als Verleumdungen!"

„Es ist rührend, wie Ihr edles Herz ihn vertheidigt!"

„Haben Sie ihn nicht früher selbst gegen böswillige Verdächtigungen vertheidigt?"

„Ach, das war in den kalten, einsamen Wintertagen, mit den unendlich langen Abenden; da vertheidigt man Alles, was man sonst fortjagen müßte, um in der eisigen, schaurigen Einöde nicht allein zu bleiben!"

In diesem Augenblicke hörte man auf dem Korridor die Stimme eines Kellners: „Das ist das Zimmer der gnädigen Frau."

„Wie?" rief Frau von Sonns, „er kommt doch nicht jetzt schon?"

Gleich darauf klopfte es. Gabriele rief so laut und energisch „Herein!", daß Fräulein Atzer fast erschrak.

Die Thür öffnete sich und auf der Schwelle erschien der Kammerdiener Jürgensen. Er trug einen langen schwarzen Rock und hielt einen grauen Filzhut in der Hand, um den ein schwarzer Flor gewunden war.

Frau v. Sonns prallte förmlich bei dem unerwarteten Anblick zurück, sie wurde bleich und mit zitternden Lippen rief sie.

Gabriele verstand, was er mit seinen Mienen andeutete, und wandte sich an Amanda mit den Worten: „Wollen Sie nicht einmal nach Melanie sehen?"

Auch Fräulein Atzer verstand, daß der kleine Mann mit dem gutmüthigen Gesicht, der ihr von jeher zuwider gewesen war, sie nicht seines Vertrauens für würdig hielt, und mit einem giftigen Blick auf seine grünliche Perrücke verließ sie das Zimmer.

„Der Baron ist also todt," sagte Frau v. Sonns, nachdem sich die Thür wieder geschlossen, „er ist doch gestorben, ohne daß er —?"

„Nein, gnädige Frau, der Herr Baron hat vor seinem Ende ein neues Testament gemacht."

Gabriele schnellte empor.

„Unmöglich!" rief sie laut, wobei das blasse Gesicht mit Röthe der Erregung sich überzog.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, ein Testament hat er allerdings gemacht, aber der liebe Gott hat es noch denselben Tag wieder vernichtet."

Bei den letzten Worten, die er ganz salbungsvoll sprach, faltete er die Hände.

„Vernichtet?" sagte sie mit starker Stimme, worauf dem Worte ein tiefer Athemzug folgte. „Ist es auch wahr? Ist es auch wirklich so?"

„Auf mein Wort."

„Erzählen Sie, ich brenne vor Begierde, alle näheren Umstände zu erfahren. Setzen Sie sich zuvor, Jürgensen."

Der Kammerdiener nahm Platz und begann:

„Existirt hat das Testament, und man mag beschwören, so viel man will, daß es vorhanden war, kein Gericht der Welt kann dem ersten, in Schleswig deponirten, die Rechtskraft absprechen."

„Wie war es möglich, daß mein Onkel es überhaupt machen konnte? Waren Sie nicht auf Ihrem Posten, Jürgensen?"

„Nein — sonst hätte es nie und nimmer geschehen können! Ich war gestern in Schleswig, ich schrieb Ihnen schon, daß ich dahin müßte! Durch eine abscheuliche, von dem Baron selbst ausgedachte List bin ich übertölpelt worden. Oh, er hat es schon lange im stillen geplant! Sie glauben nicht, wie schlau er mich hinter das Licht geführt hat. Ich muß Ihnen das Bekenntniß machen, daß er vor vielen Jahren eine — nun ja, eine Liebschaft hatte. Die Person ist später wahnsinnig geworden. Ich war in dieser Sache sein einziger Vertrauter. Dies Wenige darf ich Ihnen verrathen, im übrigen habe ich dem Baron einen Eid leisten müssen, nie, auch nach seinem Tode nicht, die näheren Umstände einem lebenden Wesen mitzutheilen. Sie fordern doch nicht von mir, daß ich diesen Eid breche?"

„Durchaus nicht, die näheren Umstände einer früheren Liebschaft des Barons interessiren mich nicht im mindesten, vorausgesetzt, daß mir nicht dadurch irgend welche Verpflichtungen auferlegt werden."

„Das ist nicht der Fall. Es war vor fünf oder sechs Tagen, als der gnädige Herr mir geheimnißvoll und bestürzt zurief: „Jürgensen, schließen Sie die Thüren, ich habe Ihnen etwas zu sagen, was keine menschliche Seele hören darf." Ich that, wie mir geheißen, und fragte, was es wäre. „Stellen Sie sich meine Ueberraschung vor," fuhr er fort, „in dem Couvert, worauf der Name des Rechtsanwalts Schröder gedruckt war, befand sich weiter nichts, als ein kleiner Zettel, worauf die Worte standen: Sie ist jetzt in der Privat-Irrenanstalt des Doktor Witt zu Schleswig."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861107028/fragment/page=0002

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

* Magdeburger Börse, 5. Nov., mittags. Rohzucker. Bei für die Jahreszeit mäßigem aber dem Begehr genügenden Angebot haben sich Preise während der ganzen verflossenen Woche gut behauptet, gestern wurden sogar durchschnittlich 10 bis 20 Pfg. höhere Forderungen bewilligt, da dere'ls manche Fabrikanten ihre Offerten zurückzogen und die betreffenden Partien zu Lager brachten. Umsatz 167,000 Ctr. Raffinirter Zucker. Das Geschäft in raffinirtem Zucker erfuhr im Laufe dieser Woche keine Veränderung; die Tendenz unseres Marktes war anhaltend eine ruhige und die Umsätze gewannen nicht an Ausdehnung. Die im letzten Bericht gemeldeten Preise blieben in fast allen Positionen bestehen. Melasse effektiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne 4,00 bis 4,50 M., 80—82 Brix. excl. Tonne 4.00—4.50, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne 2.50—3.20. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42°=1.4118 spez. Gewicht).

Ab Stationen:

Granulatedzucker, incl.	—	M. per 50 kg
Krystallzucker I., über 98 %	—23 50 „	do.
do. II., „ 98 „	22.25—22.50 „	do.
Kornzucker, exkl. von 96 „	—	do.
do. „ 96 „	19,30—19,50 „	do.
do. „ 95 „	—	do.
do. „ 94 „	—	do.
do. „ 88° Rendem.	18,40—18,60 „	do.
Nachprodukte „ 88—92 „	— „	do.
do. „ 75° Rendem.	15,50—16,50 „	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, ffein, exkl. Faß	—	M. per 50 kg
do. fein, „	—26,25 „	do.
Melis, ffein, „	—	do.
do. mittel „	—	do.
do. ordinär „	—	do.
Würfelzucker, I., inkl. Kiste	—	do.
do. II., „	25.75—26,00 „	do.
Gem. Raffinade, I., inkl. Faß	28.00—	do.
do. II., „	24,50—25,25 „	do.
Gem. Melis I., „	23.75—	do.
do. II., „	— „	do.
Farin „	22.75—23.00 „	do.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Magdeburger Börse vom 5. Nov.
Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.
Nov. 10.22½, 10.25 bez., 10.25 Br., 10.20 G.
Dez. —, —.—, 10.37½—32½ bez., 10.40 Br., 10.35 G.
Januar 10.60—57½—52½—50 bez, 10.50 G., 10.55 Br.
Jan.-März 10.77½, 65, 62½, 70 bez., 10.67½ G., 10.75 Br.
Febr.-März 10.80—70—72½ bez., 10.77½ Br., 10.75 G.
Tendenz: Flau.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 5. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco —.— à 26.00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Nov. 31,25, pr. Dez. 31,50, pr. Nov.-Febr. 32,30, pr. März-Juni 33,00.
* London, 5. Nov. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 nom. Rüben-Rohzucker 10⅜ fest. Centrifugal Cuba —.
* London, 5. Nov. (Telegr.) Weitere Meldung: Rüben-Rohzucker 10¼.
* Antwerpen, 4. Nov. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 24,75 Frcs., — Frcs., Nov. 25,00 bis —,— Frcs., Nov.-Dez. 26,00 Frcs. Jan.-März 26,75 bis — Frcs.
* New-York, 4. Nov. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4 9/16 D.

Kaffee.

* Hamburg, 5. Nov. (Telegr.) Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack.
* Havre, 5. Nov. Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee. New-York schließt mit 20 Points Baisse. Rio — — B., Santos — — B. Recettes für gestern. Hier werthet der Januar —.— behauptet.
* Havre, 5. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee. Good average Santos per Sept. Frcs. —.—, pr. Okt. —.—, pr. Nov. 65,00, pr. Dez. 65,00, pr. Jan. 65,25, pr. Febr. 65,50, pr. März 65,75, pr. April 66.00, pr. Mai 66,25. Unbelebt. Rio — — B., Santos — — B. Recettes für gestern.
* New-York, 4. Nov. (Telegr.) (Fair Rio-) 12⅝.
* Rio de Janeiro, 3. Okt. (Telegr.) Kaffeezufuhr in Rio während der Woche 86,000, Vorrath in Rio 400,000. Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 15,000, do. nach dem Kanal und nach der Elbe 5000, do. nach dem übrigen Europa 12,000, wirklich verkauft seit dem letzten Telegramm 46,000 Sack. Preis für good first 55.00. Wechsel auf London 21⅞. Tendenz des Kaffeemarktes: Sehr fest.

Petroleum.

* Berlin, 5. Nov. (Amtl. Feststl.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. fest. Gek. —.— Ctr. Kündigungspr. —. Loco —.—, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. —.— bis —,— per Okt. —.— bis —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—, Dez.-Jan. —,— bis —,—.
* Stettin, 5. Nov. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¼% Tara 11,10 M.
* Hamburg, 5. Nov. (Telegr.) Höher. Standard white loco 6,85 Br., 6,75 Gd., pr. Nov.-Dez. 6,45 Gd., pr. Jan.-März 6,45 Gd.
* Bremen, 5. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,35 bez. Steigend.
* Antwerpen, 5. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 15¾ bez., 15⅞ Br., pr. Dez. 15 bez., 15⅞ Br., pr. Januar 16 bez., 16 Br., pr. Jan.-März 16 bez., 16 Br. Steigend.
* New-York, 4. Nov. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¾ Gd., do. do. in Philadelphia 6¾ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅛, do. Pipe line Certificates — D. 66⅜ C.

Spiritus.

* Berlin, 5. Nov. (Amtl. Feststl.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine etwas matter. Gek. 200.000 L. Kündigungspr. 36.6 bez. Durchschnittspr. .— M. loco ohne Faß 35,9 M., per diesen Mon. 36 7—36.5 bis 36,6, per Nov.-Dez. 36,7 bis 36,5 bis 36.6 bez., per Dez.-Jan. 36,3 bis 36,3 bis 36 3 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März —, bis ,— bez., pr. März-April ,— bis — bis ,— bez., per April-Mai 38,1 bis 37,8 bis 37,9 bez., pr. Mai-Juni 38.3 bis 38,1 bis 38,2 bez. — Spiritus per 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß — bis ,— bis — bez., ab Speicher — bis — bez.
* Magdeburg, 5. Nov. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 36,10—36,40. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
* Magdeburg, 5. Nov. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus steigend. Loco ohne Faß 36,10 bis 36,40. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 37.50 Gd. nom. für 100 L. à 100%.
* Posen, 5. Nov. (Telegr.) Loco ohne Faß 34,10, pr. Nov. 34,20, pr. Dez. 34,30, pr. April-Mai 36,10, pr. Jan. —.—. Gek. — — L. Fester.
* Breslau, 5. Nov. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. Nov.-Dez. 34,80 pr. April-Mai 36,50, pr. Mai-Juni —.—.
* Stettin, 5. Nov. (Telegr.) Fest, loco 35,30, pr. Nov.-Dez. 34,50, pr. Dez.-Jan. 34,60, pr. April-Mai 37,30.
* Hamburg, 5 Nov. (Telegr.) Fester, pr. Nov. 26 Br., pr. Dez.-Jan. 25¾ Br., pr. April-Mai 25⅝ Br., pr. Mai-Juni —.— Br.
* Paris, 5. Nov. (Telegr.) Fest, pr. Okt. 40,50, pr. Nov. 40,50, per Nov.-Dez. 41,25, pr. Jan.-April 42,50.

Sämereien.

* London, 3. Nov. (Bericht über den Londoner Saaten-Handel von Praschkauer & Comp.) Die Frage für Rapssaat ist eher im Zunehmen begriffen; alte englische Saat ist zu 43/ bis 44/ erhältlich, neue fehlt fast gänzlich. Französische Saat 43/. Ostindische Oelschläger fest und begehrt. Rübsen unverändert fest. Leinsaat bleibt in recht fester Haltung mit kleiner Preisavance. Kalkutta 41/, Bombay 43/6 per 416 lb. Holländische Saat, in besserer Frage, erzielt bis 49/, sicilische bis 53/ per 424 lb Feine Kanadische 51/ bis 52/, feine Südrussische 43/ gewöhnliche dito 40/, türkische 42/. Die Folgen der allenthalben kleinen Mohnsaat-Ernte beginnen jetzt sich fühlbar zu machen. In Holland sowohl wie in Deutschland ist Waare äußerst knapp und läßt sich feine Qualität unter 27/ bis 28/ per cwt. nirgends acquiriren. Es scheint, als wenn die Serie billiger Jahrgänge für diesen Artikel vorerst ihren Abschluß gefunden hat. Weiße Hirse ist in stillem Handel bei genügenden Zufuhren von feiner sowohl wie ordinärer Saat; erstere notirt 50/, letztere 37/ bis 40/ per 424 lb. ab Speicher. Feine Futterhirse wird mit 20/ bis 21/ per 480 lb. bezahlt, geringe selbst zu 15/ vernachlässigt. In Bohnen bleibt das Geschäft immer noch ein recht schwaches und ist der Konsum vorerst noch sehr wenig im Markte. Holländische Bohnen 53/, italienische 45/ bis 46/, ungarische 38/ bis 40/ per 504 lb. gehandelt. Riesenbohnen schwach. Viehbohnen matt. In grünen Erbsen feinster Qualität ist das Geschäft ein ziemlich gutes und werden solche bis auf 55/ per 504 lb. gehandelt. Kleine medium Erbsen sind in Frage zu 34/ bis 36/. Linsen gehen nur in Detailquantitäten zu den hohen Preisen um; feine indische Futterlinsen gleichfalls in schwachem Handel

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 4. Nov. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M. Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M. Butter 2,00—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 3,10—3,80 M.
* New-York, 4. Nov. (Telegr.) Speck 6⅝ C. pro Pfd.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 5. Nov. (Amtl. Feststl.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine behauptet. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 16.40 M., per diesen Monat 16,40 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —,— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Okt.-Nov. —.— Gd., —.— Br., per November-Dezember 16.40 Gd., — M., per April-Mai 16.70 Br., 16.50 Gd., per Mai-Juni —.— Br., — Gd. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine behauptet. Gek. —.— Centner. Kündigungspr. —.— M. Loco 16.40 M., per diesen Mon. 16,40 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —,— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Oktober-November —.— M., per November-Dezember 16.40 Br., per April-Mai 16,70 Br., 16.50 Gd., per Mai-Juni —.— bezahlt, —.— Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —,—. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— M.

Kartoffeln.

* Berlin, 4. Nov. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Poliz.-Präsid., Kartoffeln 3,50—5,00 M. pr. 100 kg.

Hanf.

* Petersburg, Nov. (Telegr.) Hanf loco 45,50.

Leipziger Börse vom 5. November

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	3000	93,60 bz
3	do.	1000	93,60 bz
3	do.	500	93,60 B
3	do.	500	93,60 G
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1855	100	98,50 B
4	do. 1847	500	101,10 G
4	do 1870	100	104,50 bz
4	do. 1870	50	104,00 G

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	104,50 bz
3½	Landrentenbr.		99,75 G
4%	Mansf. Gw. 1882		101,00 G
4½	do.		101,75 B
4½	do. 1879		102,50 G
5	do. Em. 1875		104,00 G
4	Lpz. Stadtob 1884		105,85 bz
4½	do. 1876		105,85 G
3½	Altb. Landb.-Obl.		103,16 G
4	do. do.		104,2 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
8.96	Altenburg-Zeitz	196,50 B
5 5/21	Aussig-Teplitz	280,00 G
15¾	Böhm. Westb. [5% g.	111,50 B
7.62	Buschtehrad. Lit. A.	123,30 bzG
4⅘	do. B.	85,50 bzG
7½	Dux-Bodenbach	138,00 bzG
5¼	Franz-Jos.-B. [5% g.	89,90 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8	Altenburg-Zeitz	185,25 B
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
7½	do. B.	— —
	Bank- u. Cred.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	175,00 G
7½	Dresdener Bank	138,25 bz
6⅔	Leipziger Bank	140,75 B
5⅕	do. Kassen-Verein	106,50 G
5¼	do. Disk.-Gesellsch.	103,90 B
5⅓	Sächs. Bank	119,75 B
6	Weimar. Bank, neue	67,25 G
7	Zwickauer	118,60 G
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
15	Cröllw. Papierfabr.	191,00 G
—	5% do. Schuldverschr.	104,50 G
8	Dörstewitz-Rattm.	97,00 G

Div.		
5⅕	Hallesche Straßen-B.	137,50 B
13	Lpz. Malzf. Schlend.	205,50 B
8	Thür. Gasgef. i. Lpz.	149,50 G
—	do. do. (junge)	145,00 G
8	do. Stamm-Pr.	151,00 G
7	Kette-Elbs.-Ges.-Akt.	87,25 bzG
16	Zuckerraffinerie Halle	103,50 bzG
15	S.-Thür. Br.-B. St.	170,00 B
15	do. St.-Prior.	172,00 G
%	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
4	Aussig-Teplitzer	103,50 B
5	Böhm. Nordbahn	90,25 G
4	do. do. Gold	101,90 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	86,50 G
5	do. Em. 1871	86,50 G
5	do. „ 1872	86,50 G
4½	do. Gold	105,40 G
5	Dux-Bodenbach	86,40 G
5	do. Em. 1871	86,25 G
5	do. „ 1874	108,50 G
4½	Graz-Köflacher	80,80 B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	82,25 G
5	Kaschau-Oderberg	82,50 G
4	Prag-Dux Gold	100,35 G
5	do. Gold	108,60 G
5	Prag-Turnau	90,25 G

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nchts.
Leipzig	3_{2} / 5_{20} §	7_{30} †	8_{25} § / 10_{15}	11_{30} §	1_{40} / 3_{20} §	5_{8} †	6_{15} §	7_{15}	9_{5}	10_{47} † / 11 §
Magdeburg	7_{19}	9_{51}	10_{55} a §	11_{31} †	1_{24}	3_{10}	5_{50}	8_{33}	10_{30} †	12_{5} a §
Nordh.-Kassel	5_{10}	7_{45} g	9	11_{43} †	12_{50} g	2	5_{50} b	9_{30} c	10_{37} †	12 gh
Sorau-Guben / Bresl.-Posen	—	7_{45}	—	—	1_{33} †	—	—	7_{24} d	—	—
Thüringen	5_{40}	7_{45} †	10_{15}	11_{38} *	2_{5}	—	5_{29} †	6_{5}	9_{40} e	11_{3} *
Berlin-Bitterf.	4_{35} *	7_{25}	9_{18} †	11	2	5_{39} *	6	8_{45} f	9_{22} †	—
Aschersleben	—	7_{40}	11_{35}	—	3_{5}	—	6	—	9_{25}	—

a) Fährt nur bis Köthen. e) Fährt nur bis Erfurt.
b) Fährt nur bis Eichenberg. f) Fährt nur bis Bitterfeld.
c) Fährt nur bis Nordhausen. g) Fährt nur bis Eisleben.
d) Fährt nur bis Finsterwalde. h) Fährt nur bis Oberröblingen.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von:	Vm.	Vm	Vm.	Vm.	Nm	Nm.	Abd.	Abd.	Abd	Nchts.
Leipzig	6_{52} § / 7_{9}	8_{42} § / 9_{43}	11_{7} § / 11_{28} †	—	1_{12} / 2_{51}	4_{27} §	5_{31}	7_{37} § / 8_{23}	8_{57} § / 10_{27} †	11_{53} §
Magdeburg	2_{45}	7_{21} †	8_{52} a §	10_{2}	1_{26}	—	5_{3} †	6_{56}	8_{58}	10_{41} †
Nordh.-Kassel	6_{55} b	7_{14} †	10_{5}	12_{30} g	1_{13}	—	5_{13}	8 g	8_{55} †	10_{35}
Sorau-Guben / Bresl.-Posen	—	7_{4} c	—	—	1_{6}	—	—	7_{9} †	—	—
Thüringen	4_{28} *	7_{7} d	9_{13} †	10_{38}	1_{9}	5_{15}	5_{33} *	8_{3}	9_{18} †	10_{56}
Berlin-Bitterf.	4_{21}	8_{20} e	10_{3}	11_{31} *	2_{50} e	5_{23} †	—	8_{58}	10_{53}	—
Aschersleben	7_{5} f	8_{7}	10_{5}	—	1_{16}	—	4_{55}	—	8_{50}	—

a) Kommt von Köthen. d) Kommt von Erfurt.
b) Kommt von Nordhausen. e) Kommt von Bitterfeld
c) Kommt von Finsterwalde. f) Kommt von Könnern.
g) Kommt von Eisleben.
* Schnellzug I.—II. Klasse. † Schnellzug I.—III. Klasse.
§ Lokalzüge II.—IV. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Berliner Börse, 5. November.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,20 bz
do. do.	3½	102,80 bz
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	105,00 G
do. do. do.	3½	102,70 B
Staats-Schuldscheine	3½	100,70 bz
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	149,50 B
Berl. Stadt-Obligation	4	104,00 bzG
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	101,75 bz
do. do.	3½	99,60 bz
Posensche, neue	4	102,75 bzB
Sächsische	4	103,25 G
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	104,00 B
Posensche	4	104,00 B
Preußische	4	104,00 B
Sächsische	4	104,20 B
Schlesische	4	104,00 B
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	137,10 bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	137,30 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	95,00 bz
Bremer Anleihe	3½	100,60 bzB
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	133,00 B
Hamburger Staatsrente	3½	101,20 G
Meininger Loose	—	24,40 G
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	156,50 bz
Sächsische Staats-Anleihe	4	104,25 G
do. Rente	3	93,40 G
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	102,00 G
Deutsche Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,30 G
do. do. (Meiningen)	4	101,50 G
Gothaer Präm.-Pfdbr. I. abg.	3½	107,25 B
do. do. II. abg.	3½	104,25 bzG
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	98,25 B
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	98,20 B
do. V. do. abg.	3½	94,00 G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfandbr.	4	102,00 G
H. Henckel Bergw.-Obl.	4½	100,10 G
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	112,25 G
do. Ser. III.	5	107,00 G
do.	4	102,00 G
Preuß. Centr. unkündb.	5	111,70 G
do. do. 110 rckz.	4½	110,75 G
do. do.	4	102,80 bzG
do. Hypothek VI.	5	110,50 B
do. do. IX.	4½	— —
do. Pv. Ser. rz. 100	4	101,80 G
Südd. Boden-Kredit	4	100,25 G
Russ. Bodenkredit Pfandbr.	5	96,50 B
do. Centralbodenkred. Pfdb.	5	92,50 bzB
Ausl. Staats- u. Comm.-Pap.		
Italienische Rente	5	106,00 B
Oesterreich. Papier-Rente	4⅕	— —
do. Silber-Rente	4⅕	69,00 bzG
do. Gold-Rente	4	93,25 bz
do. Kredit 1858	—	205,00 bz
do. 1860er Loose	5	117,10 G
do. 1864er Loose	—	287,00 G
Römische III. Stadt-Anleihe	4	99,20 bzG
Rumänische Staats-Rente	6	105,60 bz

Rumänische St.-Rente fund.	5	100,90 bz
do. do. amort.	5	95,30 bzG
Russ. kons. Anl. 1870	5	— —
Russ. kons. Anl. 1871	5	97,60 bz
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	100,00 bz
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	85,10 bz
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	98,00 bzB
do. Orient-Anleihe II.	5	59,00 bzG
do. do. III.	5	59,50 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	143,90 B
do. Pr.-Anl. 1866	5	134,40 B
Russ. Gold-Rente 1883	6	111,30 bz
do. do. (stempelpflichtig)	5	93,50 bzB
Russisch-Polnische Schatz	4	93,50 bz
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	— —
do. Hypoth.-Pfandbr.	4½	102,75 B
do. do.	4	101,60 bzB
Serbische Rente	5	80,00 bzG
do. do. neue	5	81,00 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	103,75 B
do. Gold-Rente	4	83,75 bzG
do. do. mittel	4	84,30 bz
do. Gold-Invest.-Anleihe	5	102,50 bzG
do. Papier-Rente	5	75,20 bz
do. Eisenbahn-Anl.	5	102,30 bzG
In- u. ausl. Eisenbahn-St. u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	52,10 bzG
Aussig-Teplitz	4	280,25 bz
Berlin-Dresden	4	20,30 bzG
Böhmische Westbahn	5	110,90 bz
Buschtehrader Lit. B.	4	87,10 bz
Dortmund-Gron.-Enschede	4	68,00 G
Dux-Bodenbacher	4	137,75 bz
Galizier (Karl Ludwig)	4	80,00 bzG
Gotthardbahn	4	98,20 bz
Italienische Mittelmeer E. B.	4	118,10 bz
Kronprinz Rudolfbahn	5	78,25 bzG
Ludwigshafen Bexbach	4	221,75 bzB
Mainz-Ludwigshafen	4	96,00 bz
Marienburg-Mlawka	4	36,40 bz
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	165,75 bz
Niederschlesisch-Märkisch gar.	4	103,25 G
Nordhausen-Erfurter	4	31,80 bz
do. St.-Akt. abgest.	4	33,00 bzG
Oesterreichische Nordwestbahn	5	— —
do. (Elbthal)	4	283,00 bz
Ostpreußische Südbahn	4	69,10 bzG
do. do. alt.	4	68,80 bz
Raab-Oedenburg	4	29,25 bzG
Russische St. gar. (No. 125)	5	127,50 bz
do. Südwestbahn	5	63,60 B
Rybinsk-Bolog.	5	92,40 bz
do. 2. Em.	5	85,60 bz
Saalbahn	4	33,90 bz
Schweiz Unionbahn	4	90,75 G
Stargard-Posener gar.	4½	105,50 G
Südösterreich. St. (Lomb.)	4	— —
Warschau-Wien	4	238,50 bz
Werrabahn	4	87,25 bzG
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	51,50 bzB
Marienburg-Mlawka	5	107,10 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	107,10 bzG
Oberlausitzer	5	94,00 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	116,50 bzB
Saalbahn	5	92,10 bzG
Weimar-Gera	5	87,90 bz

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	120,00 bzB
Berliner Kassen-Verein	4	124,50 G
do. Handelsgesellschaft	4	150,90 bz
do. Makler-Verein	4	124,00 bzG
Börsen-Kommissionsbank	4	— —
Börsen-Handels-Verein	4	138,25 bzG
Braunschweiger Bank	4	105,75 G
do. Kredit	4	110,50 G
Bremer Bank	4	— —
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	92,00 bzB
Chemnitzer Bank-Verein	4	99,80 G
Koburger Kredit	4	81.50 B
Danziger Privatbank	4	142,50 bzB
Darmstädter Bank	4	144,00 bzG
do. Zettelbank	4	106,50 bzG
Dessauer Landesbank	4	149,00 bzB
Deutsche Bank	4	169,50 bz
do. Genossenschaft	4	136,50 bz
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	100,60 G
do. do. (Meiningen) 40%	4	95,25 G
Diskonto-Kommandit	4	212.60 bzG
Dresdener Bank	4	137,50 bzG
Effekten-Maklerbank	4	100,25 G
Geraer Bank	4	84,00 bzG
Getreide-Maklerbank	4	— —
Gothaer Zettelbank	4	117,00 bzG
Hannöversche Bank	4	118,00 B
Königsberger Vereinsbank	4	107,60 B
Landwirthschaftliche Bank	4	— —
Leipziger Kredit	4	174,60 G
do. Diskonto	4	103,75 B
Lübecker Bank	4	— —
Magdeburger Bank-Verein	4	110,50 G
do. Privatbank	4	117,10 G
Maklerbank	4	106,00 bzG
Meininger Kredit	4	99,10 bz
Nationalbank f. Deutschland	4	93,50 bzG
Norddtsch. Grund-Kreditbank	4	53,10 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	464,50 bz
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	107,40 bz
do. Centralbodenkredit	4	136,00 bzG
do. Hyp.-Aktienbank	4	105,00 G
do. Immobilienbank	4	124,75 bzB
Reichsbank-Antheile	4½	139,80 bz
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	76,90 bz
Sächsische Bank	4	110,60 G
Schaaffh. Bank-Verein	4	88,00 bzG
Schlesischer Bank-Verein	4	105,75 G
Süddeutscher Bodenkredit	4	147,00 bzB
Weimarische Bank	4	68,00 bzG
Westfälische Bank	4	112,00 B
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Berich. 4% Prior. abgestempelt zum Bezug v. 3% Konsols		102,20 G
Berg.-Märk. III. A. 3 B.	3½	100,60 G
do. do. IV.	4	102,70 bzB
do. do. VII. konv.	4	102,70 bzB
do. do. IX.	4	103,10 G
do. (Nordbahn)	4	102,60 G
Berlin-Anhalt	4	— —
Berlin-Dresden gar.	4½	103,50 B
Berlin-Görlitz konv.	4	— —
Berlin-Hamburg. III konv.	4	102,60 B
Berlin-Potsdam-Magd. D.	4½	102,20 B
Berlin-Stettin gar.	4	102,60 G
Braunschw. Eisenb. Prt.	4½	— —
Bresl.-Schw.-Frb. G.	4	102,00 G

Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	— —
Köln-Minden IV.	4	102,60 G
do. VI.	4	102,60 G
do. VII.	4	102,60 G
Halle-Soran v. St. g.	4	101,90 G
Magdeb.-Halberst. de 1865	4	102,60 bzG
do. 1873	4	102,60 bzG
do. Leipzig A.	4½	103,25 bzB
do. do. B.	4	102,60 G
do. Wittenberge	3	93,75 G
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	102,70 B
do. 1878r I., II.	5	103,00 B
do.	4	— —
Niederschl.-Mrk. I.	4	— —
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	100,75 B
do. 4% gar. Lit. H.	4	— —
do. Em. v. 73	4	— —
do. do. 79	4½	106,70 bzG
do. do. 80	4	102,60 G
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III. E.	4	— —
Thüringer I. Serie	4	102,75 G
do. IV. Serie	4	102,75 G
do VI. Serie	4	102,75 G
Albrechtsbahn gar.	5	83,25 B
Böhmische Nordb. Gold	4	101,90 B
Csakathurn-Agram Goldpr. A.	5	100,50 G
Dux-Bodenbach II.	5	85,80 bz
do. III.	5	— —
Dux-Prag	5	108,60 G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	81,60 bzB
Kaschau-Oderberg	5	82,70 bzG
do. Gold	5	102,70 bz
Kronprinz Rudolf 84	4	76,20 bzG
Lemberg-Czernow. IV.	4	75,25 bzG
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	406,25 bz
do. do. 1874	3	— —
do. Ergz.-Netz, neue	3	390,25 bz
do. Gold.-Pr.	4	101,80 G
Oesterr. Nordwestbahn	5	86,30 G
do. 1874r Gold-Pr.	5	109,80 bz
Pilsen-Priesen	4	74,50 G
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	324,50 G
do. Oblig.	5	105,50 bz
Ungar.-Gal. Nordostbahn	5	81,90 G
do. do. Gold	5	104,00 bzG
do. Ostbahn I.	5	81,25 bz
do. do. II.	5	104,00 bzB
Charkow-Azow	5	— —
Iwangor.-Dombrowo	4½	95,60 B
Große Russische	3	— —
Kursk-Kiew	5	102,90 bzG
Mosco-Rjäsan	4	98,70 bz
do. Smolensk	5	101,40 bzB
Rjaschk-Morczansk	5	100,00 B
Rjäsan-Kozlow	4	100,10 G
Russ. Nikolai-Obligation	4	89,10 bz
Schuja-Iwanowo	5	101,50 B
Südwestbahn	4	86,30 bz
Transkaukasische	3	68,80 bzG
Wladikawkas gar.	4	84,75 bz
Warschau-Wien IV.	5	103,40 bzB
do. V.	5	103,50 B
Zarskoe-Selo	5	75,90 G
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	163,75 bzG
Berliner Brauerei Tivoli	4	132,50 bzG
do. Unionbrauerei	4	157,50 bzB

Berliner Bock-Brauerei	4	129,75 G
do. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	405,00 bzG
do. Große Pferdebahn	4	298,50 bzG
do. Allgem. Omnibus	4	207,50 bz
Eckert Maschinenfabrik	4	111,25 bzG
Anhalter Maschinen	4	71,00 B
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	104,25 bzG
Breslauer Oelwerke	4	64,40 G
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	220,75 bzG
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	113,75 G
do. Stickmasch.-Fabrik	4	— —
Chemnitzer Werkz. (Zimmerm.)	4	60,50 bz
Zeitz Maschinen Schaede	4	212,00 bzB
Bonifacius	4	54,10 bzB
Bochumer Gußstahl	4	110,30 bzG
Kölner Bergwerk	4	102,00 B
Donnersmarckhütte	4	33,90 bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	49,75 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	— —
Gelsenkirchen Bergwerk	4	106,00 bzG
Harpener Bergwerk	4	65,25 bzG
Hibernia & Shamrock	4	97,00 B
Hörder Bergwerk	4	22,75 bzG
Königs- u. Laurahütte	4	69,75 bzG
Lauchhammer konv.	4	65,00 G
Luise Tiefbau	4	34,40 bzG
Magdeburger Bergwerks-Gef.	4	222,25 G
do. do. St.-Pr.	5	— —
Oppeln Cement	4	81,00 bzG
Phönix A.	4	71,10 bzG
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	170,25 bzG
do. do. St.-Prior.	5	170,00 bzG
Schles. Cement	4	115,00 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	120,25 bzG
do. do. St.-Pr.	4½	124,75 bzG
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	59,90 bzB
Glauzig Zucker-Fabrik	4	76,75 bzG
Dessauer Gas	4	205,50 G
Magdeburg allgem. Gas	4	129,00 B
Tröllwitzer Papier-Fabrik	4	193,00 B
Eilenburger Kattun	4	63,00 G
Greppiner Werke	4	81,60 bz
Leopoldshaller Verein	4	107,00 bzG
Voigt & Winde Gummi	4	109,00 bzG
Volpi & Schlüter Gummi	4	129,00 B
Dortmunder Union-Obl.	5	106,80 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	— —
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	— —
London	1 Lstrl.	8 T.	— —
Paris	100 fr.	8 T.	— —
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	163,25 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	192,90 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3½%, Lombard 4½%. Amsterdam 2½. Brüssel 3½. London 4. Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereignes	20,34 bz
Englische Banknoten	20,42 B
Napoleondor	16,14 bzB
Dollars	— —
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,50 bzG
Oesterreichische Banknoten	163,50 bz
Russische Banknoten	193,75 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861107028/fragment/page=0003

Das
Waaren-Etablissement
S. Scherbel,

Halle a. d. S.,
Markt und Kleinschmieden-Ecke 1,
empfiehlt in großer Auswahl

Pelzwaaren.

Muffen und Pelzkragen in Nerz, Skunks, Iltis, Bisam, Opossum, Affen und Luchs von Mark 2,00 an.
Pelz-Baretts von Mark 1,25 an.
Pelzmützen für Herren von Mark 2,50 an.

Pelzbesätze

in allen Breiten, per Mtr. von 75 Pfg. an.
Kinder-Pelz-Garnituren von Mark 1,00 an.
Kinder-Pelzkragen und Muffen von 75 Pfg. an.

Schuhwaaren

in nur guter Verarbeitung.

Damen-Zeugstiefel	von Mk.	3,00 an.
„ Lederstiefel	„	4,50 „
„ Lackstiefel	„	5,00 „
„ Halbschuhe	„	2,50 „
„ Promenadenschuhe	„	3,50 „
„ Ballschuhe	„	2,00 „
„ Meltonschuhe in feiner eleg. Ausstattung	„	2,50 „
Kinderschuhe in allen Sorten	„	0,30 „
Jahresschuhe mit warmem Futter	„	0,50 „
Derbe Kinderstiefeln in allen Größen	„	1,50 „
Knaben-Schaft- und Stulpenstiefeln	„	4,00 „
Herren-Stiefeletten	„	5,25 „
Herren-Schaftstiefeln	„	5,25 „

Regenschirme

für Herren und Damen in Zanella von Mark 1,50 an.
„ „ „ „ „ Gloria „ „ 3,25 an.
„ „ „ „ „ Seide „ „ 6,00 an.

Hüte und Mützen

für Herren und Knaben in nur neuen Façons von 50 Pfg. an.

Handschuhe.

Glacé in allen Farben von Mark 1,25 an.
Wildleder „ 1,25 an.
Elegante Damen- u. Herren-Handschuhe mit Futter u. Pelz von Mark 1,25 an.

Lederwaaren.

Reisekoffer von Mark 2,00 an, Reisetaschen, Reisedecken, Lederwaaren in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Corsettes

in nur neuesten Façons von Mark 1,00 an.

Julius Valentin,

früher Firma: **Albin Simon Nachf.**

Halle a/S. „zur Forelle" Halle a/S.

Ecke Kleinschmieden und Großer Schlamm
in nächster Nähe des Marktes.

Sämmtliche Neuheiten in
Damen-Kleiderstoffen

sind von Abschlüssen aus der niedrigsten Garnconjunctur und stelle ich dieselben **ohne** den jetzt **gebotenen Preisaufschlag zu alten billigen Preisen zum Verkauf.**

Victoria,	klein karrirter Stoff in moderner Musterauswahl, einfach breit	Meter 30	Pfg.
Libretto,	glattes Gewebe in verschwommenen kleinen Carros, einfach breit,	„ 40	„
Serge croisé,	geköperter Stoff in melirten neuen Farbenstellungen	„ 50	„
Damentuch,	gerauhter weichwolliger Stoff in nur dunklen Tönen	„ 60	„
Velour double,	kräftiges breites Köpergewebe, neue Melangen	„ 75	„
Jaspé electa,	schwerer Winterstoff in jaspirten Carros, doppelt breit,	„ 1,00	Mk.
Bella Diana,	geköpertes Amuregewebe in modernen Mustern, doppelt breit	„ 1,20	„
Crêpe carro a soie,	ein großes Sortiment neuester Carros mit Seide durchzogen, doppelt breit	„ 1,35	„
Germania Foulé,	**besonders preiswerth,** feinstes Promenadenkleid, **reine Wolle,** doppelt breit	„ 1,50	„
Winter-Lodenstoffe,	eine große Partie reinwoll. Kleiderstoffe, auffallend billig, doppelt breit	„ 1,50	„
Croisé durable,	feiner Kammgarnstoff, eleg. Straßencostume, reine Wolle, doppelt breit	„ 1,65	„
Cheviot d'hiver,	prakt. Unterkleid in neuen Melangen, reine Wolle, doppelt breit	„ 1,80	„
Merveilleux de laine,	reine Wolle, glanzreiches Kammgarngewebe, für eleg. Toilette, doppelt breit	„ 2,00	„

Diverse Haute Nouveautés wie **Cheviot** und **Foulé-Carros** mit dazu eingefärbten Unis. **Sealskin** mit **Ternaux-Velouté. Frisé-Tabliers.**

Jupons — Tricot-Taillen — Schürzen

großes Lager. in schwarz und farbig, sehr preiswerth. immense Auswahl.

Feste Preise!

G. Nauck

En gros. **Leipzig,** En detail.
Brühl 43, vis-à-vis der „Guten Quelle".
Reichassortirtes Lager selbstgefertigter
Pelzwaaren.
Moderne Herren- u. Damen-Pelze, Röcke, Pelzbesätze.
Neuheiten in Pelzgarnituren.
Große Auswahl in schönen
Deckenfellen
mit und ohne naturalisirten Köpfen.
Reiseartikel.
Solide und streng reelle Ausführung unter Garantie.
Anfertigung nach Maaß.
Auf Wunsch Musterversendung.

Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.
Werkstatt f. math., phys. u. opt. Instrum.

F. Voretzsch,

Musikdirector,
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.
Resonator Kaps, Fourich, Apollo etc.
Kreuzs. Pianinos u. Flügel
450—2600 Mk.

Neue und gebrauchte Möbel
aller Art **Lindenstraße 7.**

Hohenthurm.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur Kirmes freundlichst ein **W. Weber.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861107028/fragment/page=0004